

ihre Nuzbarmachung für die Gestaltung des praktischen Lebens im Dienste der Kulturaufgaben auf die andere Seite gestellt wird. Dieser Teil wird von Münsterberg erstmalig sozusagen aus dem Rahmen der übrigen psychologischen Wissenschaft unter der Bezeichnung *Psychotechnik* herausgehoben und in einem umfangreichen Werke\*) unter Heranziehung eines reichen Quellenmaterials dargestellt.

»Wir haben«, so sagt der Verfasser, »die Psychotechnik nur da vor uns, wo wir die Lehre von den Bewußtseinserscheinungen benutzen, um zu entscheiden, was wir tun sollen. Der Lehrer will den Geist des Kindes modeln und entwickeln im Dienste gewisser Kulturaufgaben. Der Anwalt will die Stimmung der Geschworenen beeinflussen, um eine bestimmte gerichtliche Entscheidung zu erzielen. Der Prediger will auf das Bewußtsein des Sünders einwirken, um ihn auf den rechten Pfad zurückzuziehen. Der Arzt will durch psychische Faktoren das Nervensystem des Patienten erreichen, um seine Gesundheit wiederherzustellen. Der Geschäftsmann will auf die Phantasie seiner Kunden wirken, damit der Trieb zum Einkauf in ihnen wach wird. Der Fabrikant sucht seine Arbeiter so zu behandeln, daß in ihrem Bewußtsein der Wille zur größtmöglichen Anstrengung lebendig wird. Der Politiker will die Seelen der Masse beeinflussen, damit sie bereit werden, auf seine Pläne einzugehen. Der Naturforscher will die seelischen Bedingungen der Beobachtung so gestalten, daß die größtmögliche Erkenntnis der Naturdinge gewonnen werden kann. Der Künstler versucht, auf die Seele des Hörers oder des Zuschauers zu wirken, damit gewisse ästhetische Gefühle in ihnen ausgelöst werden. Kurz, in den mannigfaltigsten Gebieten zeigt sich, daß gewisse Endziele ganz oder teilweise durch psychische Vorgänge erreicht werden können, und es ist die Aufgabe der Psychotechnik, darzulegen, welche geistigen Prozesse dabei in Frage kommen und welche Einflüsse nötig sind, um das gewünschte Endergebnis zu erreichen. Eine Wissenschaft, welche solche Kenntnis vermittelt, verhält sich zur Psychologie genau, wie sich die Ingenieurwissenschaft zur Physik oder die Agrarwissenschaft zur Botanik verhält.«

Damit umschreibt Münsterberg das Wesen der durch ihn von dem Hauptgebiete der angewandten Psychologie abgezweigten Teilwissenschaft, der Psychotechnik, und gibt zugleich eine Art Programm für seine in die Form eines sehr ausführlichen Lehrbuches gekleidete Darstellung. Aus diesem Programm geht hervor, auf wie weite Kreise der menschlichen Kulturarbeit sich die neue Wissenschaft ausdehnt und wie vielseitig ihre Entwicklungsmöglichkeiten auf den verschiedensten Gebieten erscheinen. Allerdings kann man wohl sagen, daß sich die junge Wissenschaft ungeachtet mancher bemerkenswerten Ergebnisse und Leistungen doch noch zu sehr in Fluß befindet, um sie als festen Unterbau praktischer Arbeit überall benutzen zu können. Vielmehr scheint es angebracht, das Lehrbuch zunächst als starke Anregung für die Weiterarbeit der praktischen Psychologen und für die Beteiligung der in Betracht kommenden Laienkreise zu betrachten. Dieser eigentliche Sinn des Buches wird uns offenbar, wenn wir es in Anwendung auf unseren Beruf unter Ausscheidung alles dessen betrachten, was für den Lehrer, Juristen, Mediziner, Fabrikanten usw. bestimmt ist. Eine für den Pädagogen wichtige Voraussetzung dürfte aber auch für die anderen Berufsstände, besonders auch für den Buchhandel Gültigkeit haben. Münsterberg schreibt:

»In einigen Ländern haben die Leiter des Unterrichtswesens den Glauben, daß alles Heil für die Schule vom Psychologiestudium der Lehrer zu erwarten sei, so einseitig begünstigt, daß andere pädagogische Bewegungen vernachlässigt wurden. Darüber sollte kein Zweifel obwalten, daß keine Psychologie und keine psychologische Pädagogik ein Substitut für das allererste Erfordernis sein kann, nämlich für eine gründliche wissenschaftliche Durchbildung des Lehrers in den Gebieten, in denen er zu lehren berufen ist.« So können auch psychologische Liebhabereien oder gar Spielereien nicht über das erste Erfordernis des Buchhändlers, eine gründliche sachwissenschaftliche Durch-

bildung im Berufe, hinweghelfen. Münsterberg geht noch einen Schritt weiter. Er sagt, daß die Kenntnis der angewandten Psychologie auch durchaus nicht mit den natürlichen Instinkten oder mit den anerzogenen Fähigkeiten in Konflikt zu geraten brauche. »Es wäre durchaus bedenklich, wenn die Kenntnis der Psychologie den einzelnen in seiner frischen Natürlichkeit beeinträchtigen würde und ihm gewissermaßen eine wissenschaftlich berechnete Stellungnahme aufzwingen wollte, wo das Leben eine unmittelbare, naive Antwort verlangt.« »Wir gehen und laufen, ohne uns mit den physiologischen Gesetzen der Muskelkontraktion zu beschäftigen. Wir kommen dem Bedürfnis nach wissenschaftlicher Betrachtung schon näher, wenn wir nicht an gehen und laufen, sondern an die körperliche Ernährung denken. Die Wahl unserer Nahrung ist auch gewöhnlich dem bloßen Instinkt überlassen, und doch ist es hier schon klar, daß es einen großen Gewinn bedeutet, wenn die wissenschaftliche Physiologie uns darüber berät, welche Zusammenstellung von Nahrungsmitteln am geeignetsten wäre, uns für die Arbeit kräftig zu erhalten.«

Münsterberg scheidet die Psychotechnik in zwei wichtige Teile. Der eine, den er mit »psychologischer Voraussage« bezeichnet, geht darauf aus, die seelischen Wirkungen zu erkennen, die durch unsere Handlungen z. B. bei den Käufern hervorgerufen werden können. Der andere Teil »psychologische Beeinflussung« ist die aktive Betätigung, die die psychologische Voraussage zu zeitigen vermag. Wir unterscheiden u. a. gruppen- und individualpsychologische Voraussage. Ins Buchhändlerische überfetzt, würde es sich also darum handeln, unser Publikum nach Berufsständen, Volksschichten, Geschlechtern, Altersstufen usw. genau kennen und beurteilen zu lernen und unser Augenmerk außerdem auf die Psyche des einzelnen zu richten. Wir würden z. B. im Verlag, der ja eine zunehmende Neigung zur Spezialisierung zeigt, eine gruppenpsychologische und im Sortiment mehr eine individualpsychologische Erfassung unseres Abnehmerkreises haben. Selbstverständlich bleibt die psychologische Wissenschaft nicht bei der Kundenschaft stehen, sondern bezieht z. B. auch Angestellte und Arbeiter in ihren Bereich ein. Ihr Feld ist aber in diesem Falle mehr die Fachschule und der Groß- und Fabrikbetrieb. Z. B. würde ich keinem Buchhändler raten, die sog. Intelligenzprüfungen bei seinen Lehrlingen vorzunehmen, weil diese lediglich Sache des Pädagogen sind und im allgemeinen den Zweck haben, Anhaltspunkte dafür zu finden, wohin man einen jungen Mann stellen kann, wenn er im Begriff ist, seinen Beruf zu wählen, und nicht, wenn er ihn schon gewählt hat. Auch dürften diejenigen Betriebe in unserem Berufe doch nicht häufig genug vorkommen, in denen die Funktionen des einzelnen hinsichtlich seiner geistigen Eigenschaften auf grundverschiedenen Voraussetzungen beruhen. Vielmehr hat der junge Berufsgenosse noch immer dann sein besseres Fortkommen gefunden, wenn er nicht eine Spezialität allein erlernte, sondern z. B. vom Sortiment in den Verlag überging. Fast alle Zweige des Buchhandels sind eben doch in ihren inneren und äußeren Beziehungen derart miteinander verbunden, daß die Kenntnis des einen die des andern fast einschließt. Wir haben auch gar keine Ursache, zu wünschen, daß die zunehmende Mechanisierung der Betriebe hier den Eintritt einer Einseitigkeit begünstige, die dem gegenseitigen Verständnis und der im Interesse der Allgemeinheit notwendigen Zusammenarbeit noch weniger förderlich sein würde als es heute schon der Fall ist.

Den eigentlichen Ausgangspunkt für die Anwendung der Psychologie in unserem Berufe bildet das Kapitel »Wirtschaft« des Münsterberg'schen Buches, und innerhalb desselben wiederum die Abteilung »Handel«. Wir haben es hier mit den Aufgaben des Psychotechnikers innerhalb des Güterauslaufes, also beim Kaufen und Verkaufen zu tun.

Seine Tätigkeit kann nur eine fördernde, niemals eine hemmende sein und wäre insofern mit der des Eisenbahningenieurs zu vergleichen, als dieser nicht vor der Frage steht, weshalb so viele Menschen hin- und herfahren und ob es nicht für viele besser wäre, wenn sie still zuhause säßen, sondern sein Augenmerk darauf richtet, wie der Bau neuer Eisenbahnen am besten bewerkstelligt wird. »Der Psychotechniker der Wirtschaft kann und soll ebenfalls nur sagen, welche psychischen Vorgänge der Verteilung der Güter dienen können, sobald die Kulturgesellschaft, für die er

\*) Grundzüge der Psychotechnik von Hugo Münsterberg. Lex.-8°. XII, 767 S. Leipzig 1914, Johann Ambrosius Barth. Brosch. M 16.—; geb. M 17.— ord.